

Leopold Kohr 1909 - 1994

DIE KURZBESCHREIBUNGEN DER FÜNF „PARADIGMENKERNE“ LEOPOLD KOHR'S ENTSPRECHEN DEN FÜNF WICHTIGSTEN BÜCHERN.



DAS ENDE DER GROSSEN

Nur in einer bestimmten Größe erreicht der Staat sein Ziel, für den Einzelnen die Rahmenbedingungen für ein gutes Leben bereitzustellen, optimal. Übersteigt der Staat diese Größe, wird er zum Selbstzweck. Politisches und wirtschaftliches Größenwachstum haben einen siamesischen Zwilling: Demokratieverlust, Überwachung und Vermassung. Der immerwährende Drang nach Größe und Macht führt mit unausweichlicher Notwendigkeit zum Scheitern großer Einheiten. Trotz zahlloser Beispiele scheiternden Größenwahns kann man die Ideologen der Größe und Vereinigung nicht zur Vernunft bringen, da sich Größenwahn aus Emotion und Infantilität speist. Beide sind vernünftigen Argumenten nicht zugänglich. „Nur der Totalitäre erfreut sich an Einheit und Vereinigung – mehr als an der Harmonie, die durch eine sich ausgleichende Vielfalt erzeugt wird.“



DIE ÜBERENTWICKELTEN NATIONEN

Überentwickelte Nationen sind gekennzeichnet durch ein Übermaß an Macht, das sie in der Regel dazu benutzen, über andere Staaten herzufallen und sich diese einzuverleiben. Beispiele wie China (Tibet), Indien (Kaschmir), Russland (Südostasien), Serbien (Jugoslawien-Kriege) und die USA (Irak) belegen diese These. Der Grund dafür ist das Erreichen einer „kritischen Größe“: Ist eine Nation durch andauerndes Größenwachstum zu einer kritischen Größe gelangt, dann wird sie sich in Zeiten mangelnder internationaler Aufmerksamkeit oder infolge mangelnder politischer Gegenkräfte zwangsläufig andere Staaten einverleiben. „In Bezug auf den Krieg ist kritische Größe das Ausmaß, das der Staatsführung Grund zu der Annahme gibt, dass die Macht ihres Landes stärker geworden ist als jede mögliche gegnerische Macht.“



WENIGER STAAT

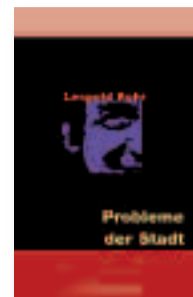
Der „ewige“ Kampf zwischen Masse und Individuum, in welchem der Staat, die Gesellschaft, die Partei, die Nation oder die Religion das Maß aller Dinge ist und Individualismus keinen Stellenwert genießt, ähnelt jenem von David gegen Goliath. Die sinnlose Tyrannei, die in den integrierten, modernen Massengesellschaften entsteht, ist die Ursache für die Gleichgültigkeit gegenüber den Problemen der Freiheit des Individuums. Menschliche Fähigkeiten wie Kreativität und Freiheit gehen in der Masse zunehmend verloren. „Nur die Parteimitglieder sind der Parteidisziplin unterworfen. Für sie allein ist Handlungsfreiheit ein Verbrechen, die Abweichung von der Parteilinie Verrat.“

Bestelladresse:
OTTO MÜLLER VERLAG
Ernest Thun-Straße 11
5020 Salzburg · www.omvs.at



ENTWICKLUNG OHNE HILFE

Der richtige Weg zum Wohlstand führt nicht über die Abkürzung in Form hoher Summen an Entwicklungshilfe. Diese seit Jahrzehnten geübte internationale Praxis ist menschenunwürdig und führt meistens dazu, die Entwicklung gar nicht in Gang kommen zu lassen. Die Doktrin vom freien Handel verstärkt die Diskrepanz zwischen über- und unterentwickelten Gesellschaften, indem sie letztere zum Status quo verdammt. Geschenktes Geld beschämt auf Dauer die Empfänger, weil es Achtung und Selbstrespekt für eigenständig erbrachte Entwicklungsleistung verhindert. Klassische Entwicklungshilfe soll Entwicklungsschritte künstlich verkürzen und überspringen. Die Praxis zeigt aber, dass damit nur jene politischen Eliten an der Macht gehalten werden, die das Geld für sich beanspruchen, ohne es in die Entwicklung des eigenen Landes zu investieren.



PROBLEME DER STADT / DIE STADT DER MENSCHEN

Die Architektur der Gebäude, Straßen, Plätze und öffentlichen Bauten soll einzig und allein dem Menschen und der Gemeinschaft, und dem, was sie zum guten Leben brauchen, dienen. Menschengerechtes Planen und Bauen heißt, Einzelobjekte und Ensembles sollen z.B. geselligkeitsfördernd, optisch nachhaltig erbauend (schön, interessant) und funktionell – Stichwort: Arbeiten und Wohnen – sein. Die Fehler kurzfristiger Stadt- und Verkehrsplanung – primäre Orientierung am mobilen Autoverkehr, geichtslose Massenunterkünfte, genügend Platz für Aufmärsche, Selbstinszenierung von Architekten – beeinträchtigen die Lebensqualität der Stadtbewohner oft über Generationen. Eine menschengerechte Stadt- und Verkehrsplanung kann nur unter ständiger Miteinbeziehung der betroffenen Menschen vor Ort nachhaltig Erfolg haben. *Günther Witzany*

LEOPOLD KOHR-AKADEMIE IM DOPPELPAK: AN DER UNIVERSITÄT SALZBURG ...

Dort, wo Leopold Kohr einst das humanistische Gymnasium besuchte – am Universitätsplatz 1 – ist seit September 2008 kritische Leopold Kohr-Forschung angesagt. Mit der Etablierung der Leopold Kohr-Akademie (Leitung: Susanna Vötter-Dankl) an der Paris-Lodron-Universität Salzburg soll nun, so das ehrgeizige Ziel, „der ganze Kohr“ zum Thema werden. In der von Kohr entwickelten Gesellschaftsphilosophie vom „menschlichen Maß“ finden sich grundlegende Konzepte zur Kunsttheorie und Friedensforschung, zur Sozial- und Handlungsethik sowie zur Geschichts- und Politikwissenschaft und Soziologie, aber auch Stadt-, Raum- und Verkehrsplanung, Medientheorie, die Wirtschaftswissenschaften und die Technik-Folgenforschung werden von Kohrs Grundsätzen erfasst. Diese Konzepte Kohrs gilt es – so die Anregung von Günther Witzany – in ihre wissenschaftlichen Spezialgebiete einzubringen, zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die wissenschaftliche Auf- und Bearbeitung des Nachlasses von Kohr, die Erstellung einer Internet-Datenbank und die Digitalisierung zentraler Bestände, die Begleitung von Regionalkultur und Projekten auf der Basis Kohr'schen Gedankengutes sind dabei ebenso Vorhaben wie die Vergabe von wissenschaftlichen Arbeiten und die Erforschung einer „Theorie kleinräumiger Wirtschaftskreisläufe“ im Werk Leopold Kohrs. Für soziale, kulturelle und ökonomische Projekte, die der Philosophie Kohrs entsprechen, soll ein Leopold Kohr-Preis vergeben werden.

Kohrs Werke und sein Leben, seine Theorien und ihre praktische Anwendung, die Relevanz seiner Aussagen für Wissenschaft und Alltag heute, das sind die Kernthemen, die im Rahmen einer wöchentlichen Ringvorlesung von Oktober bis Jänner 2009/2010 an der Universität Salzburg im Fachbereich Geschichte geplant sind. Organisiert werden die Lehrveranstaltungen von den Historikern Reinhold Wagnleitner (Leiter des wiss. Beirates der Leopold Kohr-Akademie) und Ewald Hiebl (Leiter des Leopold Kohr-Archivs an der Universität Salzburg). Internationale Wissenschaftler werden bei der Ringvorlesung referieren, unter anderem auch Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates der Leopold Kohr-Akademie, so etwa der stellvertretende Vorsitzende Christian Diminger über den Bereich regionale Wirtschaftskreisläufe.

Kontakt: Leopold Kohr-Akademie, **Stadt:** Susanna Vötter-Dankl, Postfach 70, 5010 Salzburg, Mobil: +43 (0) 664 / 5205203, www.leopold-kohr.at
Regional: Christian Vötter, Tauriska-Kammerlanderstall 15 a, 5741 Neukirchen
Tel.: +43 (0) 6565 / 6145, www.tauriska.at

Leopold Kohr-Archiv, Dr. Ewald Hiebl, ewald.hiebl@sbg.ac.at
Tel.: +43 (0) 662 / 8044-2590 oder 8044-4771, Mobil: +43 (0) 650 / 2030268

FÖRDERER UND SPONSOREN:



IMPRESSUM f.d.l.v.: Leopold Kohr-Akademie, Universitätsplatz 1, Postfach 70, 5010 Salzburg;
Herausgeber: Prof. Alfred Winter. Redaktion: Dr. Christine Schweinöster, Susanna Vötter-Dankl und Christian Vötter.
Lektorat: Dr. Helga Mitterhumer. Gestaltung, Satz und Repro: Franziska Winter. Gestaltung und Entwicklung der Webseiten www.tauriska.at und www.leopold-kohr.at, Corporate Design für das Leopold Kohr-Jahr 2009: Karl Georg Mayr (kama's Projektfarm) aus Taxham.



V.l.n.r.: Univ.-Prof. Reinhold Wagnleitner (Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der Leopold Kohr-Akademie), Jakob von Uexküll (Gründer und Stifter des Alternativen Nobelpreises), Susanna Vötter-Dankl (Leiterin Leopold Kohr-Akademie); Prof. Alfred Winter (Kulturelle Sonderprojekte, Land Salzburg), Rektor Heinrich Schmiedinger (Universität Salzburg), Landeshauptmann-Stv. Dr. Wilfried Haslauer (Land Salzburg) und der Wirtschaftskammer-Präsident KR Julius Schmalz bei der Eröffnung der Leopold Kohr-Akademie an der Universität Salzburg im September 2008. Foto: Walter Schweinöster

... UND IM KAMMERLANDERSTALL IN NEUKIRCHEN

Leopold Kohr ist im wunderschönen Ambiente des Kammerlanderstalls in Neukirchen am Großvenediger „spürbar“. In der dort befindlichen, 1986 gegründeten Leopold Kohr-Akademie sind seine Bibliothek, seine mechanische Schreibmaschine, seine Hörgeräte und Brillen, ja sogar seine geliebten Schlappen und Jacken zu sehen. Der wissenschaftliche Nachlass Kohrs – Schriftenmaterial und Briefwechsel in großen Mengen – wird an der Universität Salzburg ausgewertet. Die Geschäftsführer der Kohr-Akademie, Susanna Vötter-Dankl und Christian Vötter, organisieren Tagungen, Schulprojekte und Bildungsprogramme. Ein wissenschaftlicher Beirat kümmert sich um die globale Vernetzung. Mit dem nunmehr zweiten Akademie-Standort an der Universität verfügt man über eine effiziente Kohr-Achse Salzburg Stadt – Land. Susanna und Christian Vötter sind die Betreiber des Vereins TAURISKA in Neukirchen, deren Pate Kohr war. Der Name steht für kulturelle, wirtschaftliche und geistige Erneuerung auf regionaler Ebene, in enger Verknüpfung mit der Nationalparkidee. Der Gründung 1986 vorausgegangen waren Kulturreisen Susanna Vötters gemeinsam mit Kohr nach Aberystwyth in Wales, wo Kohrs Ideen eindrucksvoll umgesetzt worden waren: die Rettung alten Handwerks, die Pflege der walisischen Sprache und Leben und Arbeiten in regionalen, überschaubaren Einheiten. Susanna und Christian Vötter setzten Ähnliches in den Hohen Tauern um: Altes Wissen wurde erhalten, aufgewertet, mit Neuem kombiniert. So bringt etwa das „Projekt Apfel“ eine ganze Region zum Erblühen: Der Obst- und Gartenbauverein Bramberg mit seinen 600 Mitgliedern muss nach kurzer Zeit bereits eine größere Obstpresse für die riesige Nachfrage nach Selbstgepresstem anschaffen. Eingebunden sind Schulen („Jedem Kind sein Apfelbaum“), alle Altersgruppen (Patenschaften für Neupflanzungen, Baumwarte) und kulturelle Einrichtungen (Vernissagen, Bücher). Betriebe vom Metzger (Speck) bis hin zum Bäcker (Apfelbrot) und Tischler (Designer-Möbel, moderne, funktionelle Arbeitstische) profitieren davon.

„EIN GROSSER PHILOSOPH WIRD 100“

„Leopold Kohr ist der Wegweiser aus dem Irrweg des globalisierten Größenwahns. Er hat als erster gewarnt, dass eine Gesellschaft ohne menschliches Maß unmenschlich ist.“ Jakob von Uexküll, der Stifter des „Alternativen Nobelpreises“, fasst in wenigen Worten die heutige ganz praktische Bedeutung des Denkens von Leopold Kohr treffend zusammen.

Doch wie wird man zum Wegweiser aus Größenwahn, Geschwindigkeitsrausch und Vereinigungsfieber, jenen Symptomen gesellschaftlicher Erkrankungen, die nicht nur die abendländische Zivilisation immer wieder epidemisch heimsuchen? Leopold Kohr geht an die Wurzeln des abendländischen Denkens, der abendländischen Wissenschaft zurück zu Aristoteles. Der meinte, der Sinn des Lebens sei es, ein gutes Leben (summa bonum) zu führen, reich an wertvollen Erfahrungen, in einer menschlichen Gesellschaft, die von Respekt und Anerkennung geprägt ist.

Die Voraussetzung, ein gutes Leben führen zu können, sei eine Gesellschaft, die von der Größe her überschaubar, vernünftig gestaltet und daher durch verantwortbare Entscheidungen geprägt sei. Nur dann sei das menschliche Maß erfüllt, weil der Mensch in diesen Proportionen nicht überfordert ist. Werden die sozialen Einheiten zu groß, ihre Dynamik zu hoch, wachsen die Probleme in geometrischer Reihe (1, 2, 4, 8, 16, 32, 64 ...), während die Fähigkeit, sie zu lösen beim Menschen nur arithmetisch wächst (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 ...).

Deshalb ist die Frage der Größe politischer Einheiten nicht eine, die sich technisch beherrschen oder bewältigen ließe, sondern eine prinzipielle.

Die Philosophie der Großgruppenordnungen etwa bei Thomas Hobbes oder David Hume



aus dem 17. bzw. 18. Jahrhundert weist schon deutlich den Weg.

Der Staat wird hier zum Inbegriff aller Zielsetzungen, er wird zum Maß der Macht, der Herrscher wird zum Inbegriff seines Vollzuges, Kollektivierung und Untertanentum werden zu Notwendigkeiten einer effizienten Staatsführung. Damit hat das Individuum, der einzelne Mensch, seine Freiheit schon verloren, und er wird degradiert zum funktionierenden Zahnrad einer Gesellschaftsmaschine, wie sie uns später George Orwell in „1984“ so drastisch vor Augen führt. Kohr ist ein Bewunderer der Gesellschaftsanalysen von Karl Marx. Enttäuscht ist er von dessen Lösungsvorschlag Kollektivismus.

Während der freie Mensch in der Lage ist, mit seiner ihm eigenen Kreativität alle Wun-

derwerke des Denkens, der Künste und Spiritualität in die Welt zu setzen, gehorchen Massen keinem freien Willen, sondern nur Befehlen oder statistischen Gesetzen, die sogar mathematisch berechenbar sind. „Das geeignete „Menschenmaterial“ für einen hypertrophen Staat ist nämlich nicht der freie Bürger, sondern der Mensch der Organisation.“

In den letzten 2000 Jahren wurde als Lösung für die Probleme immer die Vereinigung zu größeren, mächtigeren politischen Gebilden vorangetrieben. Allesamt mündeten in die Einbahnstraße der Erstarrung, der Unüberschaubarkeit, sowie der Unfinanzierbarkeit und schließlich im Zusammenbruch: Alexander der „Große“, das Römische Reich, das Osmanische Reich, das Deutsche Reich, die Sowjetunion und als nächstes vermutlich

China. Der Ausweg lässt sich nach Kohr nur durch fortschrittliches Denken erreichen, weg von den kranken Fantasien der Größenwahn-sinnigen und der vom Vereinigungsfieber Besessenen – die nach Kohr nur ihren infantilen Emotionen folgen und deshalb für vernünftige Argumente unerreichbar sind – hin zu vernünftigem Denken und Handeln und der Gestaltung überschaubarer und damit verantwortbarer gesellschaftlicher Einheiten. Die Wegweisungen Kohrs lauten daher: Aufteilung statt Vereinigung, langsamer, kleiner werden, um „politischen Krebs“ zu vermeiden, und die erneute Anwendung mittlerer Technologien.

Während „High Tech“ konsequent zur Ersetzung der menschlichen Arbeitskraft durch Maschinen führt („Rationalisierung“), sind mittlere Technologien zwar nicht so produktiv, verursachen dafür aber einen hohen Grad an Beschäftigung. Da dieses Kohr'sche Denken des menschlichen Maßes bislang nur ein utopisches Ziel ist, zu dem wir uns erst hinbemühen müssen, heißt Kohrs Motto auch „vorwärts zum menschlichen Maß“.

Dieses Denken stellt die Vereinigungsideologien unter den Verdacht der Sinnlosigkeit, entsprechend vehement fällt deren Urteil über Kohr aus: Schrebergartenphilosophie, kleinkariertes Denken, Sozialromantiker (B. Kreisky).

Wer die zukünftige Bedeutung Leopold Kohrs tatsächlich fassen will, sollte ihn eher mit Noah vergleichen, oder um es mit einer Anekdote Kohrs auszudrücken: Als Noah die Arche baute, wurde er von allen Experten als Narr verlacht. Doch wir heutigen Menschen stammen von diesem Narren ab, die Experten sind alle ertrunken. ☺

Günther Witzany

INTERVIEW DIE REALISIERUNG IN SALZBURG



Landeshauptmann-Stv. Dr. Wilfried Haslauer unterstützt die Aktivitäten der Leopold Kohr-Akademie und des Kulturvereines TAURISKA im Land Salzburg.
Foto: Walter Schweinöster

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Wilfried Haslauer, in Ihr Arbeitsgebiet fallen auch die „Kulturellen Sonderprojekte des Landes Salzburg“, die 2009 viele Veranstaltungen Leopold Kohr widmen. Hatten Sie einen persönlichen Zugang zu Kohr?

Wilfried Haslauer: Es freut mich, dass über die „Kulturellen Sonderprojekte des Landes Salzburg“ gerade im Jahr des 100. Geburtstages von Leopold Kohr zahlreiche Initiativen zur Verbreitung der Ideen Leopold Kohrs gesetzt werden. Ihr Leiter, Prof. Alfred Winter, war es ja auch, der Leopold Kohr 1980 wiederentdeckte und ihn mit meinem Vater bekannt machte. Kohr lebte damals in Wales, wo das keltische Erbe lebendiger war als in Österreich, und bot Kulturmanager Alfred Winter seine Kontakte zur walisischen Kulturszene an. Mein Vater als damaliger Lan-

deshauptmann und Leopold Kohr diskutierten in zahlreichen Gesprächen das „ideale Maß“ sowie auch ganz andere Themen. Mein Vater, der Leopold Kohr auch den Goldenen Ring des Landes Salzburg überreichte, schätzte die Debatten mit dem international bekannten Philosophen. Persönlich hatte ich auch das Vergnügen, Leopold Kohr im Zuge der Gespräche mit meinem Vater kennenzulernen. Bis heute ist folgendes Bild geblieben: zwei ältere Herren im lauten Gespräch und Nebel (Kohr benötigte zum Verständnis bekanntlich einen Hörapparat, mein Vater war – wie Sie wissen – starker Raucher).

Die Forderungen Kohrs nach dem „menschlichen Maß“, nach mehr Bescheidenheit, nach einer überschaubaren Welt scheinen angesichts der realen Weltwirtschaftslage entscheidender denn je. Was bedeuten sie für Ihre politischen Anliegen?

Wilfried Haslauer: Die aktuellen Entwicklungen in der Wirtschaftswelt bestätigen, dass ein zu großes, unreflektiertes Wachstum nicht zum Ziel führt. Die Herausforderungen, vor denen die Welt heute steht, machen Kohrs Ansätze aktueller und zeitgemäßer denn je. Kleinräumigkeit und eine neue Bescheidenheit stehen als Alternative zur Globalisierung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Raum. Findet der Mensch nach Jahren des Gigantismus wieder zurück zum menschlichen Maß?

Gerade Salzburgs Wirtschaftslandschaft führt vor Augen, dass regional verwurzelte Betriebe oft erfolgreicher und vor allem auch nachhaltiger wirtschaften. Mich freut sehr, dass mit der Gründung des Forschungszentrums der Leopold Kohr-Akademie an der Universität Salzburg ein wichtiger Schritt für die wei-

tere Erforschung der Kohr'schen Ideen und für die intensive Diskussion gesetzt wurde. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang noch betonen, dass ich einerseits als Gemeindereferent von der Wichtigkeit regiona-

haben, die ich in den nächsten Jahren umsetzen werde.

Eine engagierte Bürgerbeteiligung an Entscheidungsprozessen war für Kohr besonders



Prof. Alfred Winter entdeckte Ende der Siebziger Jahre Leopold Kohr neu für Österreich und den deutschsprachigen Raum. Seither begleitet er alle Kohr-Projekte.
Foto: Josef A. Standl

ler Entscheidungen und kleiner Einheiten überzeugt bin; andererseits dürfen wir nie vergessen, dass die Europäische Union und Österreichs Beitritt zur EU zahlreiche positive Auswirkungen für unser Land, die Wirtschaft und die Menschen gebracht haben.

Kohr'sche Lebenspraxis heißt – um in Ihrem Kompetenzbereich zu bleiben – Regionen verstärkt zu fördern. Gibt es dazu konkrete Vorhaben?

Wilfried Haslauer: Die Regionen verstärkt zu fördern, ist ein wichtiges Ziel meiner Politik. Als ein konkretes Beispiel nenne ich Ihnen gerne die Erhöhung der Zuschüsse im Wachstumsprogramm für Kleinbetriebe in den Regionalfördergebieten. Über den Gemeindeausgleichsfonds werden schwächere Regionen gestärkt. Gerade im Bereich Infrastruktur gibt es zahlreiche konkrete Vor-

wichtig: Sehen Sie hier Handlungsbedarf?

Wilfried Haslauer: Die Beteiligung der Bürger an Entscheidungsprozessen ist ein wichtiger Grundsatz der Demokratie. Ein Ausdruck dafür ist auch das Wahlrecht, welches – gerade von den Jüngeren – unbedingt wahrgenommen werden sollte. Hier sehe ich konkreten Handlungsbedarf im Sinne von Information. Da unser Leben immer schneller und örtlich flexibler wird, halte ich auch technische Entwicklungen wie die Möglichkeit, seine Stimme elektronisch abzugeben, für sehr positiv. Ansonsten ist es ein wichtiges Ziel unserer Politik, diese transparent und für Bürger verständlich zu machen. Gerade in Salzburg sind mir viele engagierte Bürger und Bürgerinitiativen bekannt, die sehr gerne und sehr intensiv an Entscheidungsprozessen mitarbeiten. ☺

Das Interview führte Christine Schweinöster